

Budapestre vonatkozó újságcikk

Osztályozás

9.439



Szerző:

Hely

Cím: *Intimes aus der Budapester
Bolschewikzeit*

Idő

"1919"

Forrás:

Schweizer Bauer

Személy

Bern

1919. 12. 8

Helyszám

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.) (Oldal)

Közp. nyomt. XX. cs. 22

Intimes aus der Budapester Bolschewikzeit.

Im Verlaufe des eingeleiteten Untersuchungsverfahrens gegen die bekannten ungarischen Kommunistenführer wurde die er Tage ein Kellner vernommen, der während der Kommunisten Herrschaft im Hotel Hungaria, dem damaligen „Soviethaus“, beschäftigt war und Gelegenheit hatte, die Lebensweise Bela Kun's und seines unmittelbaren Anhangs aus nächster Nähe zu beobachten. Dieser Zeuge erzählte: „Als die Kommunisten sämtliche Gänge aus dem Hotel „Hungaria“ auf das Pflaster gesetzt und alle Räume des prächtvollen Hotels für die Volkskommissäre und deren Familien requiriert hatten, ernannten sie den Kellner Sörös zum „Kommandanten“ des Soviethauses. Bela Kun und Familie okkupierte sechs Zimmer mit Aussicht auf die Donau; ebensoviel erhielt Tibor Samueli zugewiesen. Bela Kun stand ständig unter der Bewachung von acht Leibgardisten aus der berückichtigten Truppe der Leninbuben. Das Haus wurde ständig von 40 Terrorsozialisten bewacht, von denen vier auf dem Dache mit Maschinengewehren und Flugzeugabwehrkanonen Dienst taten. Die Hauptaufgabe dieser Leninbuben bestand jedoch darin, Getränke und Lebensmittel in ungeheuren Mengen in das Soviethaus zu bringen. Diese Gardisten waren nach neuester Mode alle glatt rasiert und trugen goldene Armbänder, goldene Uhren und Uhrketten und Brillantringe. Die Verpflegung im Soviethaus vollzog sich nach drei Kategorien. Die Volkskommissäre und die Leninbuben wurden nach der Klasse A, das heißt ganz vorzüglich, verköstigt; die Be-

auten erhielten die Verpflegung nach der Kategorie B, die immer noch sehr anständig war, während das eigentliche Arbeitspersonal des Hotels in die Kategorie C gehörte und eine äußerst dürftige Verpflegung erhielt. Die Volkskommissäre aßen täglich zwei ausgezeichnete Mahlzeiten und bekamen zum Frühstück Milchsuppe, Weißbrot, Butter, Schinken, Marmelade und Speck, letzteres, weil die Volkskommissäre auch die rituelle Verpflegung nicht sonderlich ernst nahmen. Was die Getränke anbelangt, wurden täglich 300 bis 400 Flaschen Champagnerwein im Soviethaus verbraucht. Als eines Tages einige Hundert hungrige Proletarierfrauen sich vor dem Soviethaus zusammenrotteten und um Brot schrien, sandte Bela Kun den „Kommandanten“ des Hauses auf den Erker hinaus, um die Frauen zu beruhigen. Sörös stellte sich der Menge als Bela Kun vor und apokryphierte sie als Volkskommissär. Als Hauptargument seiner Rede hielt er ein Stück trockenes schwarzes Brot hoch und erklärte den hungrigen Frauen, daß auch die ungarischen Volkskommissäre nichts zu essen hätten, als kochenden Tee und schwarzes trockenes Brot...“

Bei der Ungarischen kommerziellen Bank hatten die Brüder Samueli, die Führer des militärischen Terrors waren und nach dem Zusammenbruch des Bolschewismus in Ungarn Selbstmord verübten, auf ihren Namen zwei Millionen, unter fremdem 400.000 Kronen eingelegt. Auf einer andern Bank fand man eine Einlage von zwei Millionen zur Disposition der beiden Brüder. So viel hatten diese halbasiatischen Schufte, von denen der eine „Kriegsminister“ im ungarischen Zukunftsstaate war, zusammengeräubt und in den eigenen Sack gesteckt. — Und das nennt man „Kommunismus“.

Székesfővárosi hazinyomda 1920